Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



ergoscience | ISSN 1861-6348 · 71823 | 19. Jahrgang | September 2024 | 89-132
gelistet in: OTDBASE (www.otdbase.org/) | CINAHL Plus (www.ebscohost.com) | LISK/CareLit® (www.carelit.de)

89 **Editorial**
Elke Kraus

Originalarbeiten

90 Tali Hoffmann, Marianela Diaz Meyer:
Teachers' assessment of handwriting state and concomitant problems in primary and secondary German students
Beurteilung des Zustands und der Probleme der Handschrift von deutschen Grund- und Sekundarschüler*innen durch Lehrkräfte

199 Hanna Schwendemann, Armin Pampel:
Die Förderung feinmotorischer Fähigkeiten von Kindern mit Trisomie 21 – eine qualitative Studie
Promoting fine motor skills in children with Down syndrome – a qualitative study

108 Christina Lindmeyer, Doreen Herinek, Yvonne Lehmann:
Schweigen oder Ansprechen? Speaking Up in der praktischen Ausbildung aus der Perspektive angehender Ergotherapeut*innen
Silence or speaking up? The perspective of prospective occupational therapists in practical training

115 **Echo von Expert*innen in eigener Sache**

115 **Dialog mit KI: Fokus Ergotherapie**

Diskurs

116 Lena-Louisa Minge, Verena Baumgart:
Diskussionspapier – Raus aus der Versorgungslücke, rein in die Betätigungsorientierung: innovative Versorgung von Eltern mit körperlicher Beeinträchtigung

Aus Forschung und Lehre

118 Bianca Köller Looser, Birgit Vosseler:
Ergotherapie und Technologie praxisnah zusammenbringen: Konzeption des Studiengangs Bachelor of Science in Ergotherapie an der OST – Ostschweizer Fachhochschule

Forschungsprojekt

120 Das Projekt „hands on" – Entwicklung hybrider Lehr- und Lernformate für Soziale Arbeit und Gesundheitsberufe

EBP / Studienzusammenfassungen

122 Lena Krzemien, Aileen Mönnich, Lennard Reinke:
Potenzial von Virtual Reality zur bedeutungsvollen Teilhabe von Erwachsenen mit Demenz in Pflegeeinrichtungen: Ein Scoping Review
To'mah, V. & du Toit, S.H J. (2024). Potential of virtual reality to meaningfully engage adults living with dementia in care settings: A scoping review. Australian Occupational Therapy Journal, 71(2), 313–339.

124 Katharina Engel, Isabelle Roheger, Lea Runde:
Immersive Virtual Reality: Eine effektive Strategie zur Stressreduktion bei jungen Erwachsenen
McGarry, S., Brown, A., Gardner, M., Plowright, C., Skou, R. & Thompson, C. (2023). Immersive virtual reality: An effective strategy for reducing stress in young adults. British Journal of Occupational Therapy, 86(8), 560-567.

126 Hanna Wadephul:
Betätigungsbasierte Interventionen zur Verbesserung der Betätigungsperformanz und Partizipation im Krankenhaussetting: Ein systematisches Review
Wall, G., Isbel, S., Gustafsson, L. & Pearce, C. (2023). Occupation-based interventions to improve occupational performance and participation in the hospital setting: A systematic review. Disability & Rehabilitation, 46(13), 2747-2768.

Veranstaltungsbericht

128 Alles im Flow – Die dOS auf dem DVE-Kongress 2024 in Rostock

130 **Veranstaltungskalender**

131 **International News**

132 **Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Ergotherapiewissenschaft (e.V.)**

Impressum
Vorschau / Richtlinien für Autor*innen

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



Elke Kraus
Chefredakteurin

Liebe Leserinnen und Leser,

es wird uns Ergotherapeut*innen gerne (und mit Recht) nachgesagt, dass wir als Berufsgruppe vorzugsweise direkt, unmittelbar, alltagsorientiert und vor allem persönlich vorgehen, in einem betätigungs- und klientenzentrierten Ansatz mit Kontextbezug. Daher stehen viele von uns der Digitalisierung kritisch gegenüber, die diesen Vorgehensweisen auf den ersten Blick zu widersprechen scheint. Aber wenn wir die Digitalisierung generell als zusätzliche Unterstützung unserer betätigungs- und klientenzentrierten Vorgehensweise sehen, können wir auch hier die Chancen erkennen, die sie im Gesundheitswesen und insbesondere ebenso für die Ergotherapie bietet: Sie ermöglicht den Zugang zu neuen und innovativen Therapieformen und Tools, die eine individualisierte und effektive Patientenversorgung unterstützen. Digitale Anwendungen wie Teletherapie und digitale Assessments erweitern die Möglichkeiten der Behandlung, indem sie zeit- und ortsunabhängig durchgeführt werden können. Zudem fördern digitale Technologien die interdisziplinäre Zusammenarbeit und den Wissensaustausch unter Fachkräften, was zu einer besseren Versorgung der Klient*innen beiträgt. Und auch weil die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen und flexiblen Therapieansätzen steigt, bildet die Digitalisierung eine wesentliche Grundlage für die Zukunftsfähigkeit der Ergotherapie. Vor diesen Hintergrund haben wir uns als Herausgeberinnenteam entschieden, die Digitalisierung auch in den kommenden Ausgaben der Jahre 2024 und 2025 zu fokussieren.

Angesichts der Breite der Möglichkeiten zur Digitalisierung in Bezug auf die Ergotherapie erwarten wir, dass die Beiträge zu diesem Thema sehr unterschiedlich ausfallen werden. Daher haben wir in der ersten Ausgabe 2024 auf Digitalisierungsrad vorgestellt, in dem acht Bereiche ausgewiesen sind: (1) Organisation & Dokumentation, (2) Kommunikation & Beratung, (3) Assessments & Diagnostik, (4) Intervention & Therapie, (5) Gesundheitsentwicklung & Prävention, (6) praktische Studienphasen & Anleitung, (7) Lehre & Ausbildung sowie (8) Forschung & Wissenschaft. In diesem Rahmen freuen wir uns auch sehr über Beiträge zur Digitalisierung aus Ihrer Arbeits- und/oder Forschungswelt!

Auch wenn in der vorliegenden Ausgabe die Digitalisierung nicht explizit im Vordergrund steht, ist sie durchaus in einem weiteren Schritt mitzudenken. So werden hier drei Studien vorgestellt, die sich mit aktuellen Herausforderungen und Lösungsansätzen in der Ergotherapie befassen. Wir möchten Sie als Leserinnen und Leser dazu ermutigen, die präsentierten Ergebnisse weiterzudenken und zu überlegen, wie digitale Ansätze und neue Therapieformen eventuell die Ergotherapie bereichern können.

Die erste Studie untersucht die Sichtweise von Lehrkräften auf die Handschrift ihrer Schüler*innen in deutschen Grund- und Sekundarschulen. Die Ergebnisse zeigen eine deutliche Verschlechterung der Schreibfähigkeiten, besonders verschärft durch die Covid-19-Pandemie. Lehrkräfte berichten von häufigen Problemen wie zu langsames Schreiben und Unleserlichkeit. Sie betonen den Bedarf an zusätzlicher Unterstützung durch Ergotherapeut*innen. Hier könnte man der Frage nachgehen, inwieweit digitale Tools und Techniken dazu beitragen könnten, die Herausforderungen der motorischen Schreibfähigkeiten besser zu bewältigen.

Die zweite Studie, eine qualitative Untersuchung, beleuchtet die Herausforderungen und Möglichkeiten bei der Förderung feinmotorischer Fähigkeiten von Kindern mit Trisomie 21. Die Autoren*innen kombinieren Forschungsergebnisse mit praktischen Erfahrungen von Ergotherapeut*innen. Dabei werden konkrete Empfehlungen ausgesprochen, um die motorische Entwicklung zu unterstützen und die Lebensqualität der betroffenen Kinder zu verbessern. Wie könnten hier geeignete digitale Werkzeuge und Ansätze in die Therapie integriert werden?

Die dritte Studie untersucht die Haltung von angehenden Ergotherapeut*innen zum Thema „Speaking Up“ in der praktischen Ausbildung. Die Ergebnisse zeigen, dass viele Studierende zögern, in kritischen Situationen ihre Meinung zu äußern. Offen bleibt, inwieweit eventuell der Einsatz digitaler Plattformen und Simulationstools dazu beitragen kann, ein sicheres und unterstützendes Lernumfeld zu schaffen, in dem das „Speaking Up“ gefördert wird bzw. selbstverständlich ist.

Die Originalarbeiten dieser Ausgabe tragen mit ihren Forschungsergebnissen dazu bei, den Wissens- und Forschungshorizont der Ergotherapie zu erweitern. Indem wir als Leser*innen mit- und weiterdenken, insbesondere im Rahmen der Digitalisierung, eröffnen sich anschließende Forschungsfragen, die entsprechende digitale Innovationen entwickeln und untersuchen. So können auch hier neue und zeitgemäße Wege zur Förderung der therapeutischen Arbeit sowie zur Verbesserung der Wirksamkeit angegangen werden. Wir danken allen Autorinnen und Autoren für ihre wertvollen Beiträge und wünschen Ihnen, den Leserinnen und Lesern, eine inspirierende Lektüre.

Für das ergoscience-Herausgeberinnenteam

Elke Kraus
Chefredakteurin